



Der Rundbrief der österreichischen Schönstattfamilie  
zum Bündnistag | 18. Jänner 2024

# mehr leben, lieben, wachsen – jetzt ist die Zeit

**Mit dem Jahreswechsel sind viele Rituale verbunden.** Die Familien, die in Schönstatt am Kahlenberg bei der Weihnachtstagung beisammen waren, haben sich um Mitternacht vor dem Heiligtum versammelt und dort mit einem Feuerwerk das Jahr 2024 begrüßt. (Ein Video schicken wir mit den Community-News mit.) Die Familien haben gespürt: einen besseren Ort gibt es nicht für den Start ins neue Jahr! Ein anderes Erlebnis: Eine junge Familie, die schwierige Monate hinter sich hat, schreibt uns: Bitte bringt unseren Dank dafür, dass sich inzwischen alles so gut entwickelt hat, zum Heiligtum.

**Etwas zum Heiligtum bringen: Not und Sorgen, Bitten und Flehen, Dank und Hoffnung.** Viele von uns dürfen das Heiligtum als zentralen Ort, als Mittelpunkt unseres Lebens erleben. Ein Leben mit dem Heiligtum ist ein Leben aus der Mitte. Das Heiligtum – ein Ort, an dem sich die Gottesmutter niedergelassen hat, an dem und von dem aus sie wirkt, Gnaden sammelt und Gnaden erbittet, die Menschen hin zu ihrem Sohn lenkt und den Himmel aufschließt.

**Unsere Erfahrung zeigt: Leben geht von der Mitte aus,** Leben braucht diese Mitte! Wer aus der Mitte lebt, hat eine Heimat, weiß woher er kommt und wohin er geht. Das macht Neuanfänge leichter, hilft beim Durchhalten, erleichtert Planänderungen und Loslassen. Eine einende Mitte lässt Gemeinschaft entstehen, hilft Spannungen ertragen, Unterschiede bejahren, ermutigt zu persönlichem und gemeinschaftlichem Wachstum.

**Bei einer Zugfahrt** konnten wir eine Mutter beobachten, die ihr Kind am Schoß hatte und gemein-

sam mit ihm die Welt erkundet hat: die vorbeifahrenden Autos, die Lichter, die anderen Fahrgäste... Was für ein wunderbares Bild, das wir auf die Gottesmutter und uns übertragen können! Wie anders lebt es sich mit und aus einer Mitte!

**Unsere Zeit braucht gerade jetzt eine Mitte.** Unsere Gesellschaft leidet unter großen Spannungen durch unterschiedliche Weltanschauungen und Meinungen, Polarisierung und Konflikte. P. Kentenich sagt im Kriegsjahr 1939: "Ohne sie (die Gottesmutter) hätten wir die gesunde Mitte und den ungetrübten Blick bei den schroffen Gegensätzlichkeiten ... nicht bewahren und unseren Weg ruhig und fest weitergehen können."

**Wir können und sollen aber auch einander zur Mitte werden:** Verantwortungsträger in Schönstatt, deren Projekt im radikalen Umbruch ist, haben nach langer Suche erkannt: Egal, wie das Neue wird, es braucht uns als personale Mitte. So kann Neues entstehen, Bewährtes wachsen und gedeihen.

**Eine Mitte muss nicht groß sein,** das veranschaulicht uns das Weihnachtsgeschehen: „Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel.“ (Matthäus 2,6) So klein und unscheinbar unsere Heiligtümer sein mögen – von ihnen geht Neues, Erneuerung aus. Sie sind die Mitte unserer Heiligen Stadt. Gott ist der Mittelpunkt. Das bekennen wir in den sieben Säulen Schönstatts. Das Heiligtum hält alle Säulen zusammen.

**Heiligtum – das meint immer den Kosmos der Heiligtümer:**

Heiligtum – Hausheiligtum – Herzensheiligtum. Alles, was für das Heiligtum aus Stein gilt, gilt für die anderen Heiligtümer in derselben Weise und im selben Maße, das hat Pater Kentenich klar benannt. Alles beginnt damit, dass wir dort beheimatet sind. Für alles andere sorgt die Gottesmutter. Wir müssen „nur“ mitgehen und unseren Teil tun. Und wie jede gute Beziehung braucht das Leben aus und mit dem Heiligtum Pflege, Zeit, Gewohnheiten. Zum Beispiel:

- Den Blickkontakt zur Gottesmutter immer wieder suchen – im Büro (Virtuelles Heiligtum), zwischen der Bügelwäsche oder über den Skripten sitzend, aus denen wir lernen.
- Unseren Frust und unsere Freuden mit ihr besprechen, sie teilhaben an unserem Leben, das sich mal mehr, mal weniger chaotisch anfühlen mag. In IHR haben wir eine verlässliche Mitte. Bei ihr können wir zur Ruhe kommen.

**Wir wollen die Welt aus den Angeln heben!** Dazu rufen uns Jesus und Pater Kentenich auf. „Jetzt ist die Zeit“, sagen wir in der aktuellen Jahresparole. Und ein neues Jahr bietet immer auch neue Chancen. Die Menschen dieser Zeit brauchen uns, sie haben Sehnsucht nach Menschen, die aus einer Mitte leben und deshalb nicht wankelmütig, sondern mutig sind! Sie haben Sehnsucht nach einem Ort, der als Mitte erfahrbar ist. Wir freuen uns jetzt schon, mit euch und allen dieses neue Jahr in der Heiligen Stadt zu gestalten und erbitten euch den reichen Segen Gottes aus dem Heiligtum.

